

Vorwort

Je intensiver ich mich mit diesem wunderbaren Randbereich der Aquaristik beschäftigt habe, desto klarer sind mir verschiedene Dinge geworden, die mich dann schließlich dazu bewogen haben, dieses Buch zu schreiben. Die Kaltwasseraquaristik ist ein Kosmos für sich neben der konventionellen Warmwasseraquaristik. Dennoch ist die Gemeinde der Kaltwasserfreunde unter sich alles andere als eine homogene Gruppe. Im Gegenteil – sie besteht wiederum aus verschiedenen, oftmals unverbundenen Parallelwelten. Da gibt es beispielsweise die Killifischfreunde, die untereinander gut organisiert und in übergeordneten Verbänden zusammengeschlossen sind. Oder die Freunde der Hochlandkärpflinge, die zumeist als Gruppierung innerhalb der Lebendgebärendenfreunde auftreten und für die, was die Organisation und die Verbreitung von Wissen innerhalb dieser Gemeinschaft betrifft, das Gleiche gilt. Auch ein Grüppchen asiatischer Fischfreunde hat sich in verschiedener Form als „Labyrinthfischer“ zusammengefunden und ebenfalls übergeordnete Strukturen geschaffen. Sie alle teilen ein Merkmal, nämlich dass sie stets eine „Untergruppe von ...“ sind. Dann gibt es aber auch noch zahlreiche „unorganisierte Desperados“, die sich für die Fischwelt Nordamerikas oder des südlichen Südamerikas, Südafrikas, Asiens oder ganz explizit – und in unserer bunten, globalisierten und immer wieder nach Neuem strebenden Welt fast schon überraschend – für europäische Fische interessieren. Deutschlandweit gibt es meines Wissens einen einzigen „Verein“, der Interessierten dieser verschiedenartigen Fischgruppen ein Forum zu Diskussion und Austausch bietet.

Da ich mit der Zeit immer tiefer in dieses faszinierende Thema hineingezogen wurde und immer mehr wissen wollte, stellte ich fest, dass es für manche Fische einen recht soliden Wissensfundus gab, allerdings oftmals nur innerhalb der engen Grenzen der jeweiligen Liebhabergemeinschaft. Für andere Arten dagegen standen lediglich spärliche Informationen zur Verfügung. Somit war eine wesentliche Aufgabe für dieses Buch, weit verstreute Informationen aus den unterschiedlichen Bereichen der Kaltwasseraquaristik zusammenzutragen. Zweiter wichtiger Punkt war es, für „frisches Blut“, also für neue Information aus wissenschaftlicher Primärliteratur zu sorgen, diese zu sichten und für biologische Laien und in deutscher Sprache aufzuarbeiten.

Im Gegensatz zu vielen anderen Fischgruppen sind Kaltwasserfische keine auf biologischer Taxonomie bzw. Verwandtschaft gründende Einheit, sondern ihre übergeordnete, zusammenfassende Gemeinsamkeit sind ähnliche ökologische Ansprüche an ihren Lebensraum. Als Ganzes unterscheiden sie sich recht deutlich von den sogenannten Warmwasserfischen. Natürlich ist mir bewusst, dass es sich hierbei um willkürliche menschengemachte Bezeichnungen handelt und dass im „richtigen Leben“ Übergänge meist fließend sind.

Ernstzunehmende Bücher, mit dem Ziel, eine Klammer um die Gruppe der Kaltwasserfische zu setzen, habe ich im

Rahmen einer intensiven Recherche von Veröffentlichungen der letzten fünfzig Jahre im deutsch- wie englischsprachigen Raum nicht finden können. Damit widmet sich dieses Buch einem Thema, das zuvor noch nicht in dieser Form bearbeitet wurde. Ich bin mir aber auch der Angreifbarkeit bewusst. Es gibt weit über 2000 Arten, die aus dem Meerwasser gar nicht erst berücksichtigt, die in diesem Buch hätten beschrieben werden können. Ich habe mich bemüht, einen Spagat zwischen außergewöhnlichen Arten für Spezialisten, Klassikern, ein paar schwer zu bekommenden und solchen Arten zu schlagen, die innerhalb von Liebhabergemeinschaften recht verbreitet sind, ja, und manche von ihnen verirren sich sogar auch mal in ein Aquariumgeschäft. Natürlich ist diese Auswahl willkürlich. Dennoch liegt es auf der Hand, dass schnell die Frage laut wird: „Warum hast du diese, aber nicht jene Art aus der Gruppe der XY ausgewählt?“ oder „Die Artenauswahl ist völlig unrepräsentativ“. In gewisser Weise ist das richtig – unter einer anderen Perspektive auch wieder nicht. Ziel des Buches ist es, einen Querschnitt durch die Gruppe der Kaltwasserfische zu ziehen, um zu zeigen wie verschiedenartig ihre Vertreter beispielsweise in Lebensäußerungen, Verhalten, speziellen ökologischen Anpassungen oder anderen Aspekten sind. Wer dann feststellt, dass seine Begeisterung einer bestimmten Verwandtschaftsgruppe gilt, der ist sicherlich gut beraten, sich – so vorhanden – an eine spezifische Liebhabergemeinschaft zu wenden. Unter den europäischen Arten habe ich bewusst – manch einer wird mir das verübeln – die sehr bekannten Vertreter, zu denen es bereits viel leicht zugängliche Literatur gibt, nicht in die Auswahl eingeschlossen. Hierzu zählen beispielsweise Elritze, Bitterling oder Moderslieschen.

Bei der Fülle an Literatur, die sich mittlerweile zu fast jeder Art finden lässt, ist es nicht möglich – und meines Erachtens auch nicht notwendig – gewesen, diese erschöpfend zu behandeln. Der Fokus der Artenbeschreibungen liegt auf der Präsentation neuer und interessanter Informationen, nicht auf der Wiederholung von Altbekanntem und auch nicht auf der lückenlosen Darstellung aller publizierten Fakten. Die zugrunde gelegte Literatur ist komplett im Literaturverzeichnis wiedergegeben, welches aus Platz- und Kostengründen vom Buch entkoppelt wurde und sich zum Anschauen und Herunterladen auf folgender Webseite befindet: <http://www.oculusverlag.de/Kaltwasserfische/Literatur.html>. Mithilfe der Literatur ist einerseits eine Verifikation meiner Aussagen leicht möglich und andererseits bietet sie dem Leser vielfältige Anknüpfungspunkte zum Weiterlesen. Dem gesamten Buch liegen etwa 1500 wissenschaftliche Artikel oder Fachbeiträge zugrunde.

Frank Krönke, München im Oktober 2014.

